

nur bei den jüngeren Arten bekannt waren, und deren generische Abtrennung veranlasst hatten.

Den Schluss der interessanten Arbeit bildet eine Revision der übrigen, nicht in Naturexemplaren vorliegenden Gattungen der Coelacanthiden, in welcher der Verfasser das Genus *Graphiurus* Kner aus den Raibler Schiefer mit *Coelacanthus* vereinigt, und die Unhaltbarkeit von *Macropoma* Agass. wahrscheinlich macht, so wie eine Uebersicht über das geologische Vorkommen aller bisher bekannten Coelacanthiden.

F. v. V. **Dr. Georg Neumayer.** Bericht über das Niederfallen eines Meteorsteines bei Krähenberg, Kanton Homburg, Pfalz. Aus d. Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wissensch. LX. Bd. Juli-Heft. 2. Abth. Jahrg. 1869. Mit 6 Holzschnitten.

Bei dem kleinen Dörfchen Krähenberg, welches in jenem Theil der Pfalz gelegen ist, der unter dem Namen „Sickingen Höhe“ bekannt ist, fiel am Abend des 5. Mai ein Meteorit vom Himmel herab, der 31½ Pfund wog. und etwa 2 Fuss tief in den Boden eingedrungen war. Die Schallerscheinungen, welche die Ankunft des Meteorites verkündeten, waren äusserst intensiv. Einem furchtbaren, Kanonendonner ähnlichen Knall folgte, bei völlig wolkenlosem Himmel, ein „Geknatter“, wie von Musketenfeuer herrührend, sodann ein Getöse, mit jenem vergleichbar, welches der aus einer Locomotive ausströmende Dampf verursacht. Den Schluss der Schalleffekte endlich bildete ein furchterlicher Schlag. Eine Lichterscheinung wurde weder in Krähenberg, noch in irgend einem der benachbarten Orte wahrgenommen. Die Höhe, von welcher der Stein zur Erde fiel, wird auf 8161 Meter oder 1:1 geogr. Meile geschätzt.

F. v. V. **Dr. J. Gottlieb.** Analyse der beiden Johannisbrunnen nächst Straden bei Gleichenberg in Steiermark. Aus den Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wissensch. LX. Bd. Juli-Heft. 2. Abth.

Vor ungefähr 3 Jahren wurde in grosser Nähe des alten Johannisbrunnens eine zweite Mineralquelle erbohrt, deren Zufluss gleichfalls reichlich, klar, perlend und von grösseren Kohlensäureblasen begleitet ist. Der Verfasser unterzog sowohl den alten, als auch den neuen Johannisbrunnen einer Analyse, wobei sich folgende Resultate herausstellten: Beide Quellen enthalten dieselben Bestandtheile in zwar nahezu gleichen, aber nicht völlig übereinstimmenden Gewichtsmengen. Die qualitative Analyse erwies das Vorhandensein von: Kali, Natron, Lithion, Baryt, Kalk, Bittererde, Eisenoxydul, phosphorsaurer Thonerde, Chlor, Jod, Salpetersäure, Schwefelsäure, Kohlensäure und Kieselsäure. Die Temperatur des alten Johannisbrunnens beträgt 9.68° R., jene des neuen Johannisbrunnens 9.75° R. — Beide Quellen stehen sich somit hinsichtlich ihrer diätetischen und Heilwirkungen sehr nahe.

F. v. V. **Dr. J. Gottlieb.** Analyse der Hauptquelle im st. l. Curorte Neuhaus bei Cilli in Steiermark. Aus dem LX. Bd. d. Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wissensch. Juli-Heft. 2. Abth. 1869.

Das Wasser der berühmten Therme zu Neuhaus sammelt sich aus drei verschiedenen Quellen im Badebassin, wovon man die eine, am meisten Wasser liefernde, als Hauptquelle, die beiden anderen als die Nebenquellen bezeichnet. Die Gehalte der beiden Nebenquellen an fixen Bestandtheilen, verglichen mit jenem der Hauptquelle, ergaben nach den Untersuchungen des Verfassers keine merkliche Differenz. Die qualitative Analyse der Hauptquelle constatirte die Anwesenheit von: Kohlensäure, Schwefelsäure, Chlor, Kieselsäure, Phosphorsäure, Kali, Natron, Kalk, Bittererde, Thonerde und Eisenoxydul. Die Temperatur der Hauptquelle beträgt übereinstimmend mit jener der stärker fliessenden Nebenquelle 29.2° R. Das specifische Gewicht des Wassers wurde in zwei Versuchen der Ziffer 1.00028 entsprechend gefunden.

F. v. V. **Dr. G. Tschermak.** Ueber einen Feldspath aus dem Nördal und über das Mischungsgesetz der plagioklastischen Feldspathe. Aus dem LX. Bd. d. Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wissensch. Juli-Heft. I. Abth. Jahrg. 1869.

In einer vor vier Jahren in den Sitzungsberichten der Akademie erschienenen Arbeit über die Feldspathgruppe wurde vom Verfasser gezeigt, dass die Feld-